

# Lebensgefahr durch Bakterien droht

**TAGUNG** Mittelhessisches Netzwerk fordert in Bad Endbach behutsamen Einsatz von Antibiotika

Bad Endbach (red). Die Bedrohung durch multiresistente Bakterien muss ernst genommen werden. Das ist während einer ärztlichen Fortbildungsveranstaltung in der Hessischen Berglandklinik in Bad Endbach deutlich geworden.

Zu der Vortragsreihe hatte das Netzwerk zur Bekämpfung multiresistenter Erreger (MRE) in Mittelhessen eingeladen. 30 niedergelassene Ärzte nahmen an der Veranstaltung teil.

Multiresistente Erreger – also Bakterien, gegen die viele oder auch alle üblicherweise wirksamen Antibiotika nichts mehr ausrichten können – sind auf dem Vormarsch und stellen nach Einschätzung der Europäischen Gesundheitsbehörde die aktuell bedeutendste Krankheitsbedrohung Europas dar. Jährlich erkranken auf dem Kontinent etwa drei Millionen Menschen an Infektionen mit multiresistenten Erregern, dabei kommt es zu geschätzt 50 000 Todesfällen.

Längst ist die MRE-Problematik nicht mehr auf das Krankenhaus beschränkt.

Die Weltgesundheitsorganisation schlug vor wenigen Wochen Alarm: In einem Report über die welt-

weite Situation und Entwicklung von Antibiotikaresistenzen schlussfolgert sie, dass zukünftig bereits einfache Infektionen infolge von Bagatellverletzungen tödlichen Verlauf nehmen könnten, wenn nicht schnell, koordiniert und entschlossen gehandelt werde.

Hierzu gehöre nach Auffassung der WHO der Zugang zu einwandfreiem Trinkwasser und sanitären Anlagen – in weiten Teilen der Welt längst keine Selbst-

verständlichkeit, sowie die konsequente Umsetzung der empfohlenen Impfungen, die Einhaltung der Erfordernisse der Hygiene und die Infektionskontrolle in medizinischen Einrichtungen.

Den koordinierten Kampf gegen multiresistente Erreger hat sich das MRE-Netz Mittelhessen auf die Fahne geschrieben. Ihm gehören Einrichtungen aus allen Bereichen des Gesundheitswesens (Krankenhaus, niedergelassene Medizin, Dialyse, stationäre

Pflege, ambulante Pflege, Rettungsdienst) an.

Das Netzwerk läuft unter der Federführung der Kreisgesundheitsämter Gießen, Lahn-Dill, Limburg-Weilburg, Marburg-Biedenkopf und Vogelsberg sowie des Regierungspräsidiums Gießen und des Institutes für Hygiene und Umweltmedizin der Justus-Liebig-Universität Gießen. Es will Empfehlungen zum Umgang mit der Problematik und zur Verhinderung der Weiterver-

breitung von MRE erarbeiten.



Claudia Koller, Geschäftsführerin der Hessischen Berglandklinik, begrüßt als Referenten (von links) Marco Weber (Institut für Hygiene und Umweltmedizin Gießen), Dr. Ulrich Dorenburg (Kassenärztliche Vereinigung Hessen) und Dr. Martin Just (Fachbereich Gesundheit des Marburg-Biedenkopfs). (Foto: privat)

ten. So verpflichten sich beispielsweise alle Mitgliedereinrichtungen zur fachgerechten und konsequenten Einhaltung der hygienischen Erfordernisse.

Aktuell wenden sich die Experten des MRE-Netz Mittelhessen einmal mehr mit einer umfangreichen Fortbildungs-Initiative an die Fachöffentlichkeit, insbesondere aber die niedergelassene Ärzteschaft. Dabei wird es auch um die Bedeutung der Antibiotika-Behandlung gehen, gilt doch der großzügige und in Teilen unkritische Einsatz von Antibiotika als Hauptproblem der Entstehung von Resistenzen.

## ■ Hausärzte sollen sich fortbilden

Für den häuslich-privaten Bereich sind die Einhaltung der Händehygiene und der Husten-Etikette von herausragender Bedeutung, so die Experten. Richtiges und konsequentes Handwaschen sowie Husten und Niesen in die Ellenbeuge (nicht in die Hände) oder ein Taschentuch seien einfach umzusetzende Maßnahmen einer wirksamen Barriere bezüglich der Weiterverbreitung von MRE und anderer Keime.